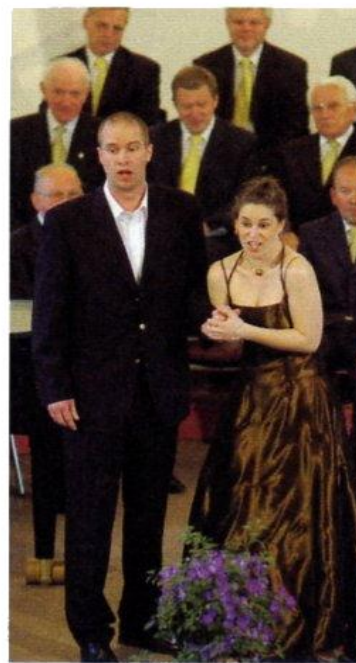


Ein festliches Opern- und Operettenkonzert in der Alten Kirche

Das erste Vergnügen des Konzertabends gehörte dem Kasierer: Die Alte Kirche meldete „Ausverkauft“! Der Männerchor Hagen hatte am Sonntag zum „Festlichen Opern- und Operettenkonzert“ eingeladen und viele, viele kamen. Der Dirigent des Chores Manfred Golbeck hatte ein Programm zusammengestellt, das sich wie ein Griff nach den Sternen ausnahm, den Sternen des Opernhimmels, genauer des Himmels der Opernchöre. Dass Golbeck dabei nicht um einem Fehlgriff fürchten musste, verdankte er dem Bewusstsein, einen Chor zur Verfügung zu haben, der seit Jahren für seine anspruchsvollen Programme bekannt ist. Der Männerchor Hagen hat (auch unter den Vorgängern Golbecks) Intonationssicherheit, ein hohes Maß an dynamischer Flexibilität und präzise Artikulation in der Aussprache gelernt. Dazu kommt in der Vorbereitungsphase die Bereitschaft zu geduldiger Einübung, verbunden mit vielen Sonderproben, die der Chor in bewundernswürdiger Weise willig ableistet. Das Ergebnis wurde hörbar: ein musikalisch anspruchsvolles und

dabei doch unterhaltsames fast zweistündiges Programm, das von den 47 Sängern auswendig dargeboten wurde (dies umso anerkennenswerter, bedenkt man die Tatsache, dass einige der Herren mittlerweile in die Jahre gekommen sind). Angesichts der Schwierigkeiten des Programms hatte sich Golbeck der Mithilfe eines „alten Hasen“ versichert. Erich Waglechner, ehemals Kapellmeister an den Städtischen Bühnen in Osnabrück, übernahm routiniert und gekonnt die Begleitung des Chores vom Flügel aus. Die Solisten, die das Programm kurzweilig gestalteten, wurden von zwei jungen Sängern vorgetragen, Nicole Schultz (Sopran), die in Rostock, und Christian Raschdorf (Bass), der in Aachen Gesang studiert.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Friedel Menkhaus führte Manfred Golbeck mit manch interessanter Hintergrundinformation durch das Programm. Im ersten Teil erklangen die Perlen der Männerchöre aus den großen Opern des deutschen Repertoires. Natürlich durfte nicht das Jägerlied aus Webers „Freischütz“ fehlen. Der



Eine Höchstleistung bot Erich Waglechner, der am Flügel, mit Unterstützung von Maria Golbeck, die gesamte Begleitung des Konzertes übernahm.

Die jungen Nachwuchssolisten Nicole Schultz, Sopran, und Christian Raschdorf, Bass-Bariton, überzeugten ausdrucksstark und brilliant.

musikalische Jubilar des Jahres W. A. Mozart steuerte den Priesterchor aus der „Zauberflöte“ bei. Richard Wagner war mit dem Matrosenchor aus dem „Fliegenden Holländer“ und dem Pilgerchor aus dem „Tannhäuser“ vertreten. Das Lied der Pilger geriet zum musikalischen Höhepunkt des ersten Teiles. So jedenfalls nahm es das Publikum wahr, das den Darbietungen sehr aufmerksam gefolgt war. Zwischen den Operchören waren Arien zu hören. Der schon recht gut entwickelte Sopran von Nicole Schultz sang „Kommt ein schlanker Bursch gegangen“ aus dem Freischütz, dann aus der Partie der Blonde in Mozarts „Entführung aus dem Serail“ die Arie „Durch Zärtlichkeit und Schmeicheln“ Christian Raschdorf, dessen Bass es noch ein wenig an flexibler Tongestaltung mangelte, steuerte die Arie des Sarastro „In diesen heil'gen Hallen“ bei, dann das Auftrettslied des Leporello aus dem „Don Giovanni“ Mozarts. Vereint im Duett sangen beide Solisten „Reich mir die Hand, mein Leben“ aus dem „Don Giovanni“. Der zweite Teil des Konzertes war der Operette, der kleineren Schwester der Oper, gewidmet. Die Schwierigkeiten der leichten Muse versuchte Golbeck mit Hilfe von Kostümierung und szenischer Gestaltung zu mildern. Nun passt das Gehabe von Opernchören und Revuetheatern nicht so ganz zum Stil deutscher Männerchöre. Umso erstaunlicher, wie schnell der Männerchor Hagen sich in dies für ihn fremde Metier einfand. Dazu trug gewiss auch die Be-

geisterung des Publikums bei, die ständig wuchs und durch dessen Beifall die Sänger getragen wurden. Die klassische Operette war mit dem „Can Can“ aus Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt“ vertreten, dazu kam der „Feuerstrom der Reben“ aus der „Fledermaus“. Für die Operette des 20. Jahrhunderts stand Franz Lehars mit seiner „Lustigen Witwe“ und Fred Raymonds „Maske in Blau“. Die Solisten boten „Ich lade gern mir Gäste ein“ aus der „Fledermaus“ und von Carl Millöckers „Ach, ich hab sie ja nur auf die Schulter geküsst“ und „Dunkelrote Rosen schenkt man schönen Frauen“. Das Publikum geriet mehr und mehr in Begeisterung. Der Beifall wurde enthusiastisch und natürlich wurde der Chor nicht ohne Zugabe entlassen. „Das Studium der Weiber“, das ja so schwer ist, lag den Männern am Herzen. Zum allerletzten Schluss verabschiedete sich der „Arme Wandergesell“ winkend von seinem Publikum. Dankesworte an alle Beteiligten, auch an Johannes Haunhorst, für die Ausschmückung der Alten Kirche, schlossen einen Abend von ungewöhnlichem Format.

Dieter Niemczyk



Festlich präsentierte sich der Männerchor im Opernteil des Konzertes.



Eine Überraschung bot der Chor und sein engagierter Chorleiter Manfred Golbeck, als die Herren im Operettenteil mit Zylinder, Schals und Nelken ein aus wundervollen Melodien zusammengestelltes Schauspiel begannen.